

Motivation:

Da schon einige meiner Freund*innen ihrer PJ-Tertiale in der Schweiz gemacht hatten und ich sehr gute Rückmeldung für die Innere Medizin in Visp erhalten habe, habe ich mich auch dort beworben. Ausserdem wollte ich die Zeit für Wandern und Skifahren nutzen.

Bewerbung:

Ich habe mich schon 3 Jahre im Voraus beworben und habe das Sekretariat der Inneren direkt angeschrieben und mein Physikumszeugnis, Lebenslauf und ein kleines Bewerbungsschreiben hingeschickt. Die Sekretärin, Elvira Meroni, hat mir direkt die freien Zeiträume zugeschickt und nach ein paar Wochen hatte ich den Vertrag schon vorliegen. Auch wenn es weit im Voraus ist, lohnt es sich schonmal zu überlegen, ob man einige Fehltage aus Deutschland noch nehmen möchte. In der Schweiz hat man nämlich separate Urlaubstage und die Fehltage aus Deutschland zählen nicht. Dementsprechend kann man den Arbeitsvertrag mit den deutschen Urlaubstagen etwas verkürzen und etwas früher aufhören oder später anfangen zu arbeiten. Ich habe so schon am 20.12 aufhören können, obwohl das Tertial bis zum 29.12 ging und musste Weihnachten nicht arbeiten. Im Nachhinein zu verkürzen geht leider sonst nur noch mit den Schweizer Urlaubstagen, wenn das Tertial schon gestartet hat, kann man seinen Vertrag nicht mehr umändern.

Das Spitalzentrum Oberwallis (Visp) zählt zu den Lehrkrankenhäusern der Uni Bern. Da kann man am Ende des Tertials einfach die Äquivalenzbescheinigung hinschicken und die bescheinigen einem dann das PJ- Tertial.

Versicherungen/Impfungen: Die Versicherungen habe ich alle kostenlos beim Marburger Bund abgeschlossen und meine Impfungen und den Gesundheitscheck habe ich bei der UKK gemacht.

Sprache: Das Schweizerdeutsch ist zwar eine Herausforderung, aber sonst braucht man keine Sprachkenntnisse. Italienisch und Französisch können aber hilfreich sein.

Finanzielles und Wohnkram:

Man bekommt ein Zimmer vom Krankenhaus für ca 360CHF im Monat gestellt. Da wird man dann entweder einem der Personalhäuser zugewiesen und bekommt ein Einzelzimmer mit Küchenzeile (Geschirr, Töpfe und so mitnehmen!!) oder man kommt in das Balfrinhaus in eine der WGs und hat eine gemeinsame, ausgestattete Küche. Beeinflussen kann man das leider nicht. Man bekommt 1125CHF pro Monat als Gehalt, wovon die Miete direkt abgezogen wird. Man sollte jedoch einplanen, dass der erste Monat ggf kein voller Monat ist und man dementsprechend nicht so viel Geld zu Verfügung hat. Die Kosten für Lebensmittel und so in der Schweiz sind nämlich deutlich teurer als in Deutschland (ca 40% mehr). Wer gerne Ski fahren will, sollte sich Anfang des Jahres (also April/Mai) einen Jahrespass (Magic Pass oder Oberwalliser) kaufen, da der dann noch deutlich günstiger ist, als wenn die Saison startet. Wir haben im Oktober ca 500CHF bezahlt.

Das Tertial:

Mein Tertial in der Inneren war mein bis jetzt lehrreichstes. Man hat 1:1:1 Betreuung mit einem Assistenzarzt oder Ärztin und einem Oberarzt oder Ärztin und darf sehr viel eigenständig machen. Blutabnehmen und Verbandwechsel fallen weg, weil das die Pflege macht. Auf Normalstation muss man zwar recht viel Bürokratie machen (Briefe schreiben, Praxen anrufen und Unterlagen zusammensuchen), aber darf auch mal Patient*innen allein übernehmen und Interventionen selbst machen (Pleura-, Aszites-, Lumbalpunktionen, Sonos). Ich habe unter Aufsicht vom Oberarzt auch ein paar Tage allein die Station betreut (wurde aber vorher gefragt, ob ich mir das zutraue, also freiwillig).

Wenn man 4 Monate bleibt, wird man noch einen Monat in der Notaufnahme eingeteilt, wo man dann auch interdisziplinär arbeitet. Man näht also auch mal oder macht die chirurgischen Fälle mit, macht aber auch die inneren Fälle. Im Winter gibt es mehr Skiunfälle und es ist recht voll. Auch da darf man Anamnese, körperliche Untersuchung und die Anordnungen selbst machen und bespricht sich je nach Triagierung der Patient*innen mit den Assistenz- oder Oberärzt*innen.

Es gibt jede Woche jeweils eine feste PJ-Fortbildung der Inneren und eine vom Notfall und dazu kommen noch kleine extra Fortbildungen (Schockraum Training etc) und Oberarzt-Fortbildungen.

Insgesamt fand ich sowohl Station als auch Notfall sehr lehrreich und man hat eine sehr gute Anleitung durch die Ärzt*innen bekommen. Es wurde einem viel zugetraut, aber man hat sich nie überfordert gefühlt und konnte jederzeit nachfragen, wenn man etwas noch nicht gemacht hat oder Hilfe brauchte.

Ort:

Visp bietet diverse Outdoor-Möglichkeiten für Sommer und Winter, egal ob Wandern, Klettern, Fahrrad fahren oder Skifahren. Man kann einiges mit der Bahn erreichen, die ist in der Schweiz jedoch recht teuer. Da lohnt sich auf jeden Fall die Schnupper Halbtax für 33 CHF (Gutscheincode findet man online und man kann die immer wieder verlängern). Dennoch ist ein Auto in Visp schon sehr praktisch, weil Einkaufsmöglichkeiten auch recht weit weg sind und es doch recht umständlich ist mit den Skisachen Bus zu fahren. Clubs gibt's so gut wie gar nicht in der Gegend, dafür muss man dann in die großen Städte fahren. An Bars gibt's in Visp 2 oder 3 und ein paar Weingute, also Partys muss man wenn im Wohnheim mit den anderen PJlern organisieren oder beim Après-Ski.

Fazit:

Ich kann das Tertial in Visp sehr weiterempfehlen, weil ich super viel gelernt habe, ohne mich um Lehre bemühen zu müssen. Die Leute waren alle super nett und man hatte eine coole kleine PJler Gruppe. Der Ort Visp war mir für 4 Monate etwas zu klein, da es doch nur ein kleines Dorf ist und ich eher Grossstadt gewohnt bin. Dennoch auch mal eine nette, ruhige Abwechslung zu Köln.